

## **Rede von Katharina Eckstein**

**am 17.11.2024 in der zentralen Gedenkstunde im Bundestag**

### **Mein Name ist Katharina Eckstein.**

Am 16. November 1944 sah meine Großmutter Marlene unsere Heimatstadt Düren brennen und floh vor den näherkommenden Alliierten. Jene hatten sich mit der Landung in der Normandie am D-Day aufgemacht, die Herrschaft der Nationalsozialisten zu beenden. Nach dem Ende des Krieges kam meine Großmutter zurück. Mein Urgroßvater Leonard half daraufhin mit, im Wald die gefallenen Soldaten zu bergen und würdevoll zu bestatten. Es wurden letztendlich 226 deutsche Soldaten auf der Kriegsgräberstätte „Marienbildchen“ beigesetzt. Der Großteil war zwischen 18 und 20 Jahren alt. Meine Großmutter engagierte sich zeitlebens für das Gedenken an jenem Ort. Sie nahm mich als junges Mädchen mit, der Toten an Maria Himmelfahrt zu gedenken und für den Weltfrieden zu beten.

Meine Großmutter verstarb dieses Jahr im August, während ich in Meißen ein internationales Workcamp leitete. SIE ist heute nicht mehr da, aber ICH habe ihre mahnende Erinnerung angenommen und mich entschieden, sie weiterzugeben. Es besser zu machen als vorherige Generationen und Völkerverständigung aktiv zu praktizieren.

Ich hatte nun in diesem Jahr die Ehre, anlässlich der Feierlichkeiten zum D-Day die Flamme der Erinnerung zu tragen. Mit Lenja und Merle, zwei Engagierten des Volksbundes, fuhr ich von Aachen über Brüssel nach Bayeux. Wir übernahmen die Flamme in Aachen, der ersten befreiten Stadt Deutschlands, von vorherigen Generationen. Gemeinsam mit Jugendlichen aus Kanada, Frankreich und England setzen wir in Bayeux am Vorabend des Gedenktages zum D-Days ein Zeichen der Verständigung. Wir erhellten die dunklen Schatten der Vergangenheit mit unserem Licht.

Meine Generation und ich haben den Zweiten Weltkrieg nicht verschuldet, wir leben scheinbar in Frieden. Die Zeitzeugen des Zweiten Weltkriegs und ihre Mahnungen verschwinden jedoch zusehends. Daher ist es unsere und meine Pflicht, die Erinnerung an jenes Grauen nicht erlöschen zu lassen, auch und gerade nach 80 Jahren nicht! Somit stehe ich nun hier, am Volkstrauertag, und erzähle Ihnen von einer Reise, die mit der Bombardierung Dürens am 16. November 1944 begann und bis zu mir am 6. Juni 2024 führte. Es ist meine Reise, als Kriegsenkelin, Flammenträgerin und junge Engagierte im Volksbund. Die Flamme der Erinnerung weiterzutragen, damit sie nicht erlischt, dies ist mir Privileg und Pflicht zugleich!